



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

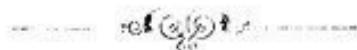
Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neullingen,      Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

---

**Vierter Band: Äpfel.**

Nro. 263 — 541.

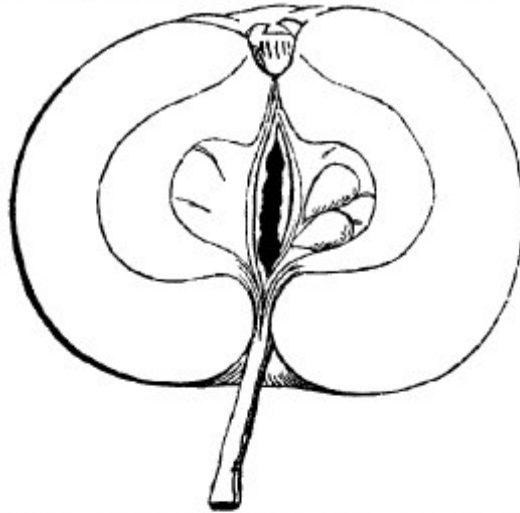
Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 411. Erfurter Sommerreinette. Diel IV, 1.; Luc. IX, 1 a(b).; Hogg II, 1 A.



Erfurter Sommerreinette. \*†. Oct. 4—6 W.

Heimath und Vorkommen: Ist wohl ein deutsches Erzeugniß und wird ihren Namen davon haben, daß sie um Erfurt häufig angebaut wird. Diel erhielt sie unter dem Namen Erfurter gelbe Sommerreinette aus Cassel, bekam sie aber auch als Reinette de Fritzlar zugesendet. Die Frucht ist gut und der Baum reichtragend; bei dem reichen Sortiment, welches wir jetzt haben, möchte sie indeß ins engere Sortiment wegen ihrer Kleinheit nicht mehr gehören. Es bedarf indeß darüber noch längerer Beobachtungen in pomologischen Gärten. Diel sagt von ihr auch im Cataloge „Vorsdorfer Größe, lebhafter Wuchs, angenehmes Fleisch, eine gute Frucht,“ und im Systeme urtheilt er von ihr „Eine schöne, etwas kleine, oder nur mittelmäßig große, vortreffliche frühe Herbstfrucht, für die Tafel und für jeden andern Gebrauch ausgesucht gut.“ Mein Reis habe ich durch Bödiker in Meppen von Diel.

Literatur und Synonyme: Diel VIII, S. 86 Erfurter gelbe Sommerreinette. Synonym wäre Reinette von Fritzlar. Dittrich I, S. 276. Kommt sonst nicht vor.

Gestalt: flachrund; der Bauch sitzt in der Mitte, um den Stiel wölbt die Frucht sich flachrund und nimmt nach dem Kelche noch bemerklich stärker ab. In ihrer schönsten Vollkommenheit ist sie nach Diel  $2\frac{3}{4}$ “ breit und nur 2 bis  $2\frac{1}{4}$ “ hoch. Ich hatte sie bisher, sowohl in Sulingen als hier, nicht über 2“ breit und  $1\frac{3}{4}$ “ hoch, bei klettevoll tragendem Probezweige selbst noch etwas weniger groß.

Kelch: bald stark, bald ziemlich verstümmelt, ist nach Diel ziemlich offen, so daß er mit seinen Ausschnitten die Kelchröhre nicht deckt, war

aber an meinen kleineren Früchten nicht selten wirklich geschlossen. Er sitzt in weiter, bald ganz leichter, bald auch ziemlich tiefer Senkung, welche mit feinen, zuweilen ziemlich vielen Beulen besetzt ist, wie auch über die Frucht feine, flache Erhabenheiten hinlaufen, welche die Rundung verschieben.

Stiel: bald kurz, bald 1" lang, sitzt in etwas enger, ziemlich tiefer, meistens rostfarbiger Höhle.

Schale: glatt, mattglänzend, nicht fettig; Grundfarbe ein grünliches Hellgelb, welches zuletzt schönes Goldgelb wird, wobei jedoch stets bald mehr, bald weniger grünliche Strahlen und Flecken zurückbleiben ja nicht selten die ganze Schale bis zur Zeitigung grünlichgelb bleibt. Frei hängende Früchte zeigen einen ganz leichten Anflug angenehmer Röthe, welche meistens die gelbe Farbe nur hoch goldartig macht. Punkte fein, ziemlich zahlreich, sind an der Sonnenseite oft mit karmoisinrothen Kreiseln umgeben. Beschatteten Früchten fehlt alle Röthe. Rost findet sich besonders um die Kelchwölbung bald angesprengt, bald mehr als Ueberzug, selten dagegen am Bauche. Geruch fehlt.

Das Fleisch ist gelblich, fein, marficht, saftvoll, von angenehmem, etwas mit Säure versehenen Zuckergeschmacke, dem Geschmacke des Borsdorfers ähnlich.

Das Kernhaus ist geschlossen, hat aber hohle Achse, und fand ich hin und wieder, daß eine der Kammern in die hohle Achse sich öffnete. Die flachen Kammern enthalten nach Die! wenige, vollkommene, hellzimmtfarbige Kerne, welche ich häufiger, stark und eiförmig fand. Die Kelchröhre ist ein breiter, etwas herabgehender Kelch, nach Die! ein breiter, nicht langer Cylinder.

Reife und Nutzung: zeitigt im halben Oct. und hält sich nach Die! nicht über 4 Wochen wohl schmeckend. Bei mir hielt sie sich wohl 6 Wochen.

Der Baum wächst lebhaft, geht mit etwas abstehenden Aesten schön in die Luft und ist ungemein fruchtbar. Die Sommertriebe sind lang, mit dünner Wolle bekleidet, nach unten stark silberhäutig, violettbraun, oft braun, zahlreich, doch etwas matt punktirt. Blatt ziemlich groß, etwas rinnenförmig (manchmal mehr muldenförmig) mit der Spitze rückwärts nach unten gebogen, eioval, oft wirklich oval, mit langer, scharfer aufgesetzter oder halbauslaufender Spitze, tief und scharf gesägt gezahnt. Austerblätter pfriemensförmig. Augen lang, stark, sitzen auf flachen, hauptsächlich nur auf den Seiten gerippten Trägern.

Oberdieck.